

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1973)
Heft: 3

Artikel: 25 Jahre Schweizer - Verein in Liechtenstein : die Jubiläumsfeier vom 1. und 2. Juni 1973
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 JAHRE SCHWEIZER - VEREIN IN LIECHTENSTEIN

DIE JUBILÄUMSFEIER VOM 1. UND 2. JUNI 1973

Um es vorweg zu nehmen - es war ein in jeder Hinsicht gelungenes Fest! Ein genau richtig dosiertes Menü für ein Silberjubiläum - nicht zu viel und nicht zu wenig, gut gewürzt, mit viel Liebe gekocht, gekonnt serviert und - so glaube ich wenigstens - von unseren Gästen mit Appetit gegessen.

Doch jedes gute Essen - fragen Sie einmal Felix Real - fängt weit vor dem Kochherd an. Nämlich beim Einkauf, der Auslese, der Zusammenstellung, der Zeiteinteilung, der Kalkulation, der personellen Möglichkeiten, der

So ähnlich war's bei uns. In etwa 6 Vorstandssitzungen mussten auch wir, erst langsam, dann immer intensiver an die Sache heran. Der Termin 2. Juni lag ja fest. Sogar auf unserer Wallfahrt zu Bundesrat Furgler nach Bern am 1. März hatten wir im Zug kaum Zeit für einen Jass. Noch hier wurden Offerten studiert und Möglichkeiten erwogen.

Die grösste Arbeit, der ganze administrative Kram - und es war nicht wenig - bewältigte unser Chefkoch Werner Stettler. Soll ich aufzählen? Sie würden staunen! Lassen wir's, es gäbe eine zu lange Liste. So gegen Schluss kamen dann auch die Suppen-, die Gemüse-, die Saucen-, die Fleisch-, die Dessertküche zum Handkuss. Auch sie haben gut gekocht. Hinter all dem stand unser Finanzchef mit erhobenem Drohfinger! Auch das galt es zu berücksichtigen.

Dann war das Menü bereit.

Bereits am Freitag-Nachmittag kamen die ersten Gäste aus Oesterreich in Vaduz an. Die meisten per Auto. CD und CC-Schilder gaben sich ein Stelldichein. Nach Hotelbezug und kurzem Bummel in der Hauptstadt, traf man sich ab 18 Uhr im "Torkel". Der älteste Liechtensteiner blies zur Begrüssung ganz tüchtig mit (es war der Föhn und von uns nicht eingeplant!). Bei einem Glas Riesling wurden alte Bekanntschaften und Freundschaften aufgewärmt, neue Kontakte angebahnt. Botschafter, Konsuln, Minister und das gewöhnliche Fussvolk tranken sich zu und um 19 Uhr hatten wir einige Mühe, das Volk an den Tisch zu bringen. Botschafter Dr. Rossetti und Gattin wurden von Präsident Stettler zu einer Privataudienz beim Landesfürsten auf's Schloss Vaduz geleitet, wo auf Einladung der Fürstlichen Familie die Besucher auch zum Nachtessen auf Schloss Vaduz geladen waren.

In ungezwungener Tischordnung verteilten sich die rund 50 Personen rund um den riesigen Torkel. Gross war die Ueberraschung, als die ersten flammenden Zigeunerspiesse aufgetragen wurden. Wahre Funkenmeister produzierten sich, aber keinem ist es so ergangen wie mir vor einigen Jahren! Beim gleichen Zeremoniell, als ich noch etwas Wind machen wollte, habe ich die Augenbrauen ganz und den Skalp vorne abgebrannt! Damals hat meine beste Ehefrau der Welt (frei nach Ephraim Kishon) den niederschmetternden Ausspruch getan: "Du muesch halt überall dini Nase z'vorderscht haa!!!"

In angeregter Unterhaltung verlief der Abend. Wir Hiesigen konnten von unseren Landsleuten im Osten manche Neuigkeit hören und wir unsererseits kamen natürlich als "Kenner" Liechtensteins gross heraus.

Recht früh löste sich die Runde auf. Die teilweise langen Anreisen verlangten Erholung und morgen war ein strenger Tag auf dem Programm. Ein Spassvogel hatte eine andere Begründung für sein frühes Verschwinden: Bei den heutigen Hotelpreisen könne man nie lange genug im Bett liegen. Sein Beitrag an die Teuerungskämpfung sei der, dass er mit möglichst viel Hotelschlaf den Hotelbett-Stundensatz gewaltig drücke. Bei zwei Stunden im Bett koste die Stunde 25 Franken - bei 10 Stunden Schlaf jedoch nur noch 5 Franken! Anregung an die Adresse von Preisüberwacher Schürmann!

In der Nacht hat sich dann Herr Föhn zurückgezogen und wie erwartet einem Haufen Wolken Platz gemacht. Noch regnete es nicht, noch nicht!

Um 9 Uhr - mitten in der Nacht - trafen sich die Delegierten zur angesetzten Tagung im "Real". Die Damen, unter der Obhut des Direktors der Gemäldegalerie, Herr Banzer, begaben sich auf eine Tour de Liechtenstein, resp. Tour d'Eglises. Schloss Gutenberg (rund herum), Kirche Triesenberg, St.Mamerten, Kirche Benden und zum Abschluss die Gemäldegalerie. Der kundige Reiseleiter fütterte unsere Holden geradezu mit Daten, Hinweisen und Storys. Dabei hätten sie sooo gern einen Kaffee gehabt!

Die Herren der Schöpfung schufteten in dieser Zeit (wie üblich), In gut 3 Stunden mussten im "Real" 17 Traktandenpunkte durchgeackert werden. Nach 2 Stunden waren wir bei Punkt 8! Dann legte Tagespräsident Stettler den Schnellgang ein und kurz nach 12 Uhr konnte er die Tagung schliessen. Fazit: Es konnte in den Bemühungen der Auslandschweizer einige Fortschritte und Erfolge registriert werden. Aber wie Minister Jaccard richtig sagte, Bern's Mühlen mahlen langsam, aber sie mahlen!

Bei einem Aperitif, offeriert von der Gemeinde Vaduz - in Anwesen-

heit von Bürgermeister Hilmar Ospelt - wurde der Geschäftsstaub hinuntergespült und der Magen auf das kommende Dinner vorbereitet.

Soll ich überhaupt erwähnen, dass selbiges dem Ruf des Hauses in jeder Hinsicht gerecht wurde? Es war bestens. Nu nüd hudle bim ässe, lautet ein bewährtes Rezept. Am Schluss kam es doch noch dazu, mindestens beim Zahlen. Die Zeit drängte.

Kurz vor 3 Uhr versammelten sich alle Tagungsteilnehmer auf Schloss Vaduz und richteten auf dem Vorplatz ein kleineres Parlchaos ein. Protokollchef Walter Kranz konnte nur noch einen Stosseufzer von sich geben! 15.00 Uhr Empfang durch Ihre Durchlauchten Fürst und Fürstin von Liechtenstein in der Bibliothek. Bei einem kühlen Trunk aus den fürstlichen Weinkellern kamen bald angeregte Gespräche mit den charmanten Gastgebern und den Delegierten in Gang. Kurz vor 4 Uhr verliessen die Besucher Schloss Vaduz mit herzlichem Dank an das Fürstenpaar.

Der verbleibende Nachmittag war zur freien Verfügung. Für meine Person muss ich sagen, dass ich diese Freizeit liegenderweise verbrachte. Grund: Ein Trio aus dem Vorstand - am Tischende, in der Nähe der Küche plaziert - wurde vom Real-Service geradezu genötigt, die ganzen Resten Fleisch wegzuessen! Und die waren so gut! Und so viel! Da haben wir uns eben geopfert!

Auf Einladung der Gemeinde Balzers trafen sich einige geladene Gäste zu einem Nachtessen in der "Post". Arbeit vorschützend, liess ich mich wohlweislich dispensieren. Noch hatte ich keinen Hunger.

Im Gemeindesaal liefen inzwischen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Der Service unter der Regie von Frau Büchel vom "Riet" in Balzers war organisiert, die letzten Fahnen montiert, Blumen, Rednerpult, Reservé-Schilder aufgestellt. Tanzmusik, Harmoniemusik Balzers und die Mitglieder des Cabaret Rüeblisaft rekoszierten die Bühne und die technischen Einrichtungen. Alles war da bis auf das Klavier. Wo nehmen und nicht stehlen? Unter der Bühne, im Orchesterraum stand wohl ein Flügel, aber der kam nicht von selbst herauf. Wir hatten keine Wahl. Abdeckung abmontieren und rauf mit dem Ding. Wissen Sie wie schwer ein Flügel ist? Ich weiss es. Sauschwer! 20 starke Arme schafften es aber doch.

Alles war bereit zum Galaabend.

Der Saal füllte sich langsam und ein Hauch von Festlichkeit lag auf allen Gesichtern. Als Seine Durchlaucht Prinz Philipp mit seiner Gattin, Prinzessin Isabelle in den Saal geleitet wurden, gefolgt von Regierungschef Dr. Hilbe mit Gemahling und weiteren hohen Gästen, war das das Startsignal.

Die Harmoniemusik Balzers eröffnete den Abend mit zwei rassigen Vorträgen. Dann sprach Präsident Werner Stettler zur Festgemeinde. Herzliche Worte des Dankes stattete er im Namen der Schweizerkolonie ab. Es sind nicht wenige Dankadressen, die mitgeholfen haben, die 25 Jahre unseres Vereins derart gut über die Zeit zu bringen. Es würde in diesem Zusammenhang zu weit führen, sie alle aufzählen zu wollen.

Der Festredner, Dr. Walter Diggelmann, sprach nicht als Pressevertreter, nicht als offizieller Redner. Er stellte sein Referat unter den Titel: "Wie kommt ein Schweizer dazu, für ein Nachbarland soviel Sympathie und Liebe aufzubringen. Seine Worte waren getragen von diesen Akzenten. Es waren ehrliche, herzliche Worte. Und der Applaus des vollen Saales war ebenso ehrlich, ebenso dankbar und ebenso herzlich. Der alte Freund Liechtensteins hat es verstanden, seine Zuhörer nicht nur zu faszinieren, er hat sie begeistert. Danke schön, Dr. Diggelmann.

Ein "hereingeschneites" Jodeldoppelquartett des Turnverein Arbon überraschte mit einigen Vorträgen und trug dazu bei, den Schweizercharakter der Feier noch zu unterstreichen. Herzlichen Dank.

Nach einem letzten Vortrag der Harmoniemusik Balzers, die übrigens nicht nur musikalisch zu gefallen wusste - die hystorischen Uniformen ergaben ausserdem ein buntes Bühnenbild - war die Bühne frei für das Kabarett "Rüblisaft".

In zweimal 45 Minuten stellten Vera Furrer, Alfred Bruggmann, Oskar Hoby und Lutz Harteck am Flügel, an die Schmunzel-, die Lach- oder die Schreimuskeln hohe Ansprüche. Schon die Begrüssung mit einem eigens für uns geschaffenen Chanson schaffte den Kontakt zum Saal. Pausenlos rollten Nummern an Nummern ab. Dass Behörden, Aemter, Militär, Parlament, Pseudokultur und menschliche allzu menschliches durch den Kakao gezogen wurde, versteht sich von selbst. Aber wie es gezogen wurde, das eben macht das gute Kabarett. Und das quicklebendige Trio auf der Bühne war ein würdiger Vertreter guter Schweizer-Kabarett-Tradition. Die Zuhörer waren begeistert und dankbar. Allerherzlichsten Dank, Ihnen liebe Kabarettisten, Sie haben uns viel Freude gemacht. Apropos, als die Schauspieler gegen 1 Uhr früh den Saal verliessen, begleitete sie noch einmal ein herzlicher Beifall bis unter die Tür.

Den Schlusspunkt bildete der Tanz, den Werner Stettler mit Prinzessin Isabelle eröffnete. Die Löndlerkapelle "Maiglöckli" aus Mels spielte auf. Lag's an der Art der Musik, an der fortgeschrittenen Zeit, daran, dass viele der Gäste rechtschaffen müde waren, ich weiss es nicht. Tatsache ist, dass selten soviel Platz zum Tanzen vorhanden war. Da kamen die Paare zum Handkuss, die nach Herzenslust links und rechts, klassisch walzerten.

Die Wirtschaft funktionierte von Anfang an bestens. Die hübschesten Trachtenmädchen aus dem Oberland boten ausser Service auch noch Charme. Der Wein war ausgezeichnet und die Zwischenverpflegungen fanden guten Absatz. Unser Dank geht an Herr und Frau Büchel aus dem Hotel "Riet" Balzers, die die Organisation der Festwirtschaft voll übernommen hatten. Herzlichen Dank dafür.

Langsam leerte sich der Saal und um 2 Uhr standen auch die letzten Gäste auf. Und wenn ich mich nicht täusche, war der Balzner Vorsteher dabei!

Das Fest ist vorbei. Wir dürfen sicher sagen, ein schönes Fest. Ein Jubiläumsfest an dem das gute Verhältnis unserer Kolonie mit dem Gastland Liechtenstein einmal mehr zum Ausdruck kam. Ein Fest aber auch, das kein Schlusspunkt, vielmehr ein Startschuss in die Zukunft sein will. In eine Zukunft, so hoffen wir, die uns weiterhin Friede, Prosperität und wirtschaftliches Wohlergehen bringen möge. Einer Zukunft, der wir mit unsern Freunden in Liechtenstein und in der Schweiz froh und zuversichtlich entgegengehen wollen.

Ich bedanke mich bei dieser Gelegenheit als Chronist vom Dienst bei all den Helfern, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Den grössten Dank verdient Präsident Werner Stettler für seine immense Arbeit in der Vorbereitungsphase. Dank aber auch dem gesamten Vorstand der überall dort eingesprungen ist, wo's nötig war, und der seine Aufgaben ebenfalls bestens erfüllte.

Und last but not least, Dank allen unseren Gästen und Besuchern. Ohne Sie und Ihre Mitwirkung wäre es eine etwas einseitige Sache geworden.

Den schönsten Dank durften wir unzählige Male entgegennehmen, als uns Gäste spontan sagten: "Danke schön, das habt Ihr glänzend gemacht!"

jb
